

Wahlprogramm des Ortsverbandes B´90/DIE GRÜNEN in der Pellenz für die Kommunalwahl 2024

Die Pellenz wird zur Anpacker- und Ideen-Gemeinde

Inhalt

Gesundheit	2
Klimaschutz	4
Mobilität	7
Wirtschaftsstandort Pellenz und die Zukunft des Handwerks	9
Digitalisierung und digitale Infrastruktur	10
Haushalt und Kommunalfinanzen	11
Klimafolgenanpassung	12
Umwelt und Natur, Biodiversität, Tierschutz	14
Landwirtschaft, Waldwirtschaft und Ernährung	16
Integration und Flucht	18
Soziales und Inklusion	19
Kultur und Ehrenamt	21
Sicherheit, Feuerwehren und Rettungsdienste	21
Wohnungsbau und sonstige Baufragen	22
Jugend und Familie	23
Demokratie 2.0	25
Über den Kirchturm hinaus	26
Leistungsfähige Kommune	27

Gesundheit

Gesundheit ist die Grundlage für alles. Eine alternde und vereinsamende Gesellschaft sieht sich in Zeiten schwindender Ressourcen (Personal, Zeit, Kraft) des Gesundheitssystems vor besondere Herausforderungen gestellt. Strukturelle Antworten müssen in Brüssel, Berlin und Mainz gefunden werden. Dennoch gibt es auch kommunal Möglichkeiten die drohende Degeneration unseres Gesundheitssystems hier bei uns in der Pellenz abzuwenden und jedem Menschen die Gesundheitsleistungen zukommen zu lassen, die er benötigt.

Folgende Punkte sind uns wichtig:

- Wir machen unsere Kommune attraktiv für die Niederlassung von jungen Allgemeinmediziner*innen und anderen Ärzt*innen, für die ein Bedarf besteht. Hierzu können Stipendien für Medizinstudierende dienen, die sich für die allgemeinmedizinische Versorgung in der Region verpflichten
- Das St. Nikolaus-Stiftshospital in Andernach wollen wir zusammen mit dem Medizinischen Versorgungszentrum unterstützen, damit es bei der geplanten Krankenhausreform eine maximal günstige Entwicklung nehmen und sich als regionales und lokales Gesundheitszentrum mit umfassendem und modernem Angebot etablieren kann
- Wir setzen uns für regionale Gesundheitskonferenzen ein, in denen Vertreter der Gesundheitsberufe, der Patienten und der Kommunen einschließlich des öffentlichen Gesundheitsdienstes die regionale Versorgungssituation besprechen und Vorschläge für erforderliche Verbesserungen erarbeiten. Gesundheits- und Pflegekonferenzen sollen sich dabei miteinander vernetzen.
- Zur Unterstützung lokaler Netzwerke setzen wir uns für eine gesicherte Vernetzung der unterschiedlichen Gesundheitsfachberufe vor Ort ein. Wir unterstützen die Gründung von Gesundheitsregionen mit Verträgen zwischen Gesundheitseinrichtungen, Kommunen und Krankenkassen zur optimierten und auf die regionalen Bedarfe angepassten Versorgung vor Ort.
- Als eine wichtige Lehre aus der Corona-Krise setzen wir uns für starke und personell sowie technisch gut ausgestattete Gesundheitsämter ein.

- Wir werden lokale Wohnprojekte für Senior*innen, Pflegebedürftige und generationenübergreifendes Wohnen fördern und Förderprogramme des Landes und Bundes hierzu nutzen.
- Wir setzen uns für ein gutes Leben im Alter und für seniorengerechte Angebote ein. Insbesondere das generationenübergreifende Miteinander wollen wir gezielt unterstützen.
- Wir fördern den Dialog der Generationen, Räume der Begegnungen und generationenübergreifende Wohnprojekte.
- Wir setzen uns für die Entwicklung eines ganzheitlichen Gesundheitspfades für die Pellenz mit Geräten und Infos zum Zusammenhang von Geist und Körper, gesunder Ernährung und wechselnden thematischen Schwerpunkten ein. Dies soll Angebote der lokalen Heilmittelerbringer und der VHS praktisch ergänzen und komplementieren.

Hierzu können bei gutem Wetter auch einzelne Parkbänke im gesamten Gebiet der Verbandsgemeinde dienen, die wir farblich als Kontakt-Bänke kennzeichnen möchten: wer hier sitzt, signalisiert, dass er gerne ins Gespräch kommen möchte.

Klimaschutz

Klimaschutz muss global gestaltet, aber vor Ort umgesetzt werden. Längst ist allen klar, dass Klimaschutz Modernisierung, Standortvorteile und günstigere Energiepreise mit sich bringt. Klimaschutz ist zudem keine Frage des Ob, sondern des Wann und am Wann entscheiden sich die Wettbewerbschancen ganzer Regionen: je schneller, desto besser, davon sind wir überzeugt. Deshalb forcieren wir GRÜNE den konsequenten Klimaschutz und treiben die dezentrale Energiewende vor Ort voran. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist für die Zukunft von Rheinland-Pfalz von überragender Bedeutung. Deutlich mehr Wind- und Solarenergie sind entscheidend, um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen. Die Erneuerbaren Energien sind zudem von herausragender Bedeutung für die Energieversorgung der Haushalte und der Wirtschaft. Eine entschlossene dezentrale Energiewende ist nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll, denn durch Energieimporte fließen jährlich immer noch Milliarden Euro aus Rheinland-Pfalz und somit unserer Kommunen ab, die so der regionalen Wertschöpfung und der Energiesicherheit verloren gehen. Die Wärmewende in unseren Dörfern werden wir auf Grundlage von Erneuerbaren Energien weiter voranbringen und eine echte Mobilitätswende auch vor Ort unterstützen. Die größten „Brocken“ für den Klimaschutz sind Wärme, Stromgewinnung und Mobilität. Auf allen Feldern müssen wir bis 2030 substantielle Fortschritte erreichen: davon hängt die Glaubwürdigkeit der Politik vor Ort, die Bezahlbarkeit von Energie für Bürger*innen sowie die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Pellenz entscheidend ab. Die überragende Mehrheit der Bürger*innen wünscht sich daher eine rasche und sozial verträgliche Wärmewende und die Fertigstellung der kommunalen Wärmeplanung sowie den Ausbau der Windkraft und Photovoltaik. Hierfür setzen wir uns schon seit Jahrzehnten ein, treiben diese Dinge voran und wollen das auch weiter tun; allerdings immer mit Augenmaß und Bedacht.

Wir fordern daher:

- das Monitoring des aktuellen Standes von Klimaschutz in der VG Pellenz und dessen Darstellung auf einer Webseite, die die Ziele und darauf bezogenen Fortschritte in den wichtigsten Bereichen (Wärme, Strom, Mobilität) anzeigt.
- Alle im Teilflächennutzungsplan Windenergie für die VG Pellenz ausgewiesenen Vorrangflächen zum Bau von Windenergieanlagen sollten nun schnellstmöglich

in die Bewirtschaftung mit Windenergieanlagen gebracht werden. Dies muss so schnell und konsequent wie möglich vorangetrieben und in der kürzest darstellbaren Frist umgesetzt werden. Der Standort Burgerberg ist möglichst gemeinsam mit Andernach zu entwickeln, so dass ein interkommunaler Windpark entstehen kann. Es sollten Möglichkeiten geprüft werden, einen Teil der Anlagen als Bürgerenergieanlagen zu errichten. Umfassende Bürger-Beteiligungsmöglichkeiten, die das rechtlich und wirtschaftlich Mögliche ausschöpfen, sind unbedingt bei den Projekten zu berücksichtigen.

- Beim Bau der Windanlagen setzen wir uns für umfangreiche Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten und eine faire Pachtsumme für die öffentlichen Flächen ein. Insbesondere die betroffenen Ortsgemeinden sollen durch die Anlagen in besonderem Maße profitieren, etwa durch Bereitstellung von dauerhaften Dorf-Elektroautos oder Sonderbudgets zur freien Verfügung durch die Ortsgemeinderäte.
- Wir möchten einen Klimavorbehalt für alle klimarelevanten Maßnahmen (z. B. öffentliche Bauprojekte) einführen bzw. verstetigen.
- dass Klimaprojekte digital und smart werden. Das wollen wir durch die Schaffung eines digitalen Zwillings für die gesamte Energieversorgung in der Pellenz (Wärme, Strom, Gas) erreichen. Dieser soll den Ist-Stand abbilden und als Planungsinstrument die Wärme- und Stromwende in der Pellenz begleiten und den smarten Netzausbau unterstützen. Seine Daten können die oben angesprochene Monitoring-Webseite speisen.
- dass der smarte Netzausbau in der Pellenz eine für die erhöhten Stromflüsse und fluktuierenden Angebote erneuerbarer Energien geeignete und effiziente Netzinfrastruktur schaffen soll. Hierdurch sollen Angebote wie Energy-Sharing und smarte Stromtarife für das Netzgebiet des Netzanbieters möglichst schnell flächendeckend verfügbar werden. Dazu ist u. a. der Rollout von Smart-Meter-Gateways zu forcieren, damit die Bürger in der Pellenz die Chance erhalten, günstige dynamische Stromtarife zu nutzen.
- die Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes und dessen konsequente Umsetzung.
- die Analyse des Freiflächenpotenzials und Agri-PV-Potenzials für alle Flächen im Gebiet der Pellenz. Liegt dies vor, möchten wir eine Strategie zur Installation von

55-82,5 Hektar Photovoltaik im Gebiet der Pellenz entwickeln (1-1,5 % der Fläche der VG Pellenz insgesamt für Photovoltaik zuzüglich der Dachsolaranlagen).

- die Wärmewende vor Ort voranzubringen. Wir setzen uns daher entschieden für die zügige Entwicklung und Umsetzung eines kommunalen Wärmekonzepts mit Quartierskonzepten ein. Wir setzen uns für den Ausbau der Nahwärmenetze oder einen Anschluss an Fernwärmenetze ein und begleiten diese mit Maßnahmen der energetischen Gebäudesanierung. Dabei setzen wir insbesondere auf stromgeführte Anwendungen und möchten den Einsatz von Biomasse (Holz, Biogas etc.) möglichst gering halten, um Wald und Ackerfläche nicht für die Wärmegewinnung zu belasten.
- Wir unterstützen Bürgerenergiegenossenschaften bei ihrer Gründung und setzen uns dafür ein, dass sie bei der lokalen kommunalen Energiewende Partner der Kommune werden.
- Wir möchten, orientiert am Kreis Neuwied, auch in der Pellenz Bürger zu Klimabotschaftern (Solarbotschafter, Wärmebotschafter, Mobilitätsbotschafter) machen, welche z. B. aus ihren Erfahrungen beim Umstieg auf eine Wärmepumpe oder der Anschaffung einer PV-Anlage oder eines Elektroautos anderen Bürgern berichten können.
- Wir setzen uns für die schnelle Erfüllung der PV-Pflicht für kommunale Gebäude ein, und werden PV-Anlagen auch für alle kommunalen Bestandsgebäude fordern.
- Dort wo es sinnvoll möglich ist, setzen wir uns für Agri-PV-Anlagen ein.
- Falls es Pensionsfonds und andere Kapitalanlagen der Verbandsgemeinde gibt, werden wir sie auf Nachhaltigkeit überprüfen und Investitionen oder Subventionen für klimaschädliche Aktivitäten beenden.
- Wir prüfen eine Bewerbung um Fördermittel im „Aktionsprogramm natürlicher Klimaschutz“ des Bundesumweltministeriums, in dessen Rahmen die klimaschützende Wirkung von Wäldern, Grünland und Gewässern gestärkt und durch Entsiegelung und Begrünung die Klimaanpassung in Kommunen verbessert wird.

Mobilität

Wenn wir Auto und Radverkehr, Fußgänger und Busfahren gegeneinander ausspielen, verlieren wir alle dauerhaft. Wenn wir beginnen, Mobilität neu und vernetzt, intelligent und individuell angepasst zu denken, gewinnen wir alle mittel- und langfristig. Wir erkennen das Auto als Fortbewegungsmittel an, möchten aber, dort wo es bessere Alternativen gibt, Stück für Stück diesen Raum zur Entfaltung geben, damit die Menschen, die gerne z. B. mit dem Rad fahren möchten, oder ihre Kinder sicher von A nach B bringen wollen, das auch tun können. Denn uns allen ist doch klar: die Verkehrspolitik der letzten Jahrzehnte hat uns alle in eine Sackgasse geführt. Nur gemeinsam und mit Veränderungen werden wir uns dort wieder herausmanövrieren können. Lassen Sie uns dabei mit den einfachen Dingen beginnen und Schritt für Schritt zu den schwierigeren Aufgaben kommen.

Das sind unsere Ideen:

- ein Sofortprogramm Radwegeausbau ins Leben zu rufen, welches für fünf Jahre mit genügend Personal und finanziellen Mitteln ausgestattet wird, um ein geschlossenes und hoch leistungsfähiges Radwegenetz in der Pellenz umzusetzen. Durch die Nutzung von E-Bikes ist für viele in der Pellenz eine Hürde zur Nutzung des Fahrrades, nämlich der Höhenunterschied zum Rhein weggefallen. Den begrenzende Faktor stellen zurzeit die fehlenden Radwege dar.
- Wir fördern eine Anbindung der Ortsgemeinden der Pellenz an Andernach und Verbindungen zwischen den einzelnen Ortsgemeinden (Saffig - Plaidt, Krufft - Nickenich) durch Radwege.
- Wir fordern die Zahl der Lademöglichkeiten für die E-Mobilität in der Pellenz so auszubauen, dass auch für Laternenparker genügend Lademöglichkeiten zur Verfügung stehen. Niemand sollte wegen fehlender Lademöglichkeiten einen neuen Verbrenner kaufen müssen; wenn es überhaupt noch ein Auto braucht. Wir möchten daher ein Netz aus Schnellladern, 11 kW und langsamen Ladepunkten je nach Bedarf über die Pellenz aufbauen. Wir stellen uns vor, dass an allen Supermärkten Lademöglichkeiten angeboten werden. Laden an Laternen soll ausdrücklich mit dazugehören.

- für jeden Ortsteil sollte ein Bürger-Elektroauto angeschafft werden, das als Sharing-Fahrzeug zur Verfügung steht. Hierbei wollen wir an das erfolgreiche Elektro-Auto-Sharing-Projekt des Kreises der letzten beiden Jahre anknüpfen. Wir fordern, dass dieses Programm fortgesetzt und möglichst noch ausgebaut wird, da der Bedarf bisher das Angebot weit übersteigt.
- die Bushaltestellen sukzessive barrierefrei zu ertüchtigen. Auch werden wir uns genau anschauen, wo es für alle Fußgänger, insbesondere für SeniorInnen, Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung, Eltern mit Kinderwagen etc. gefährliche Stellen gibt und die Gehwege entsprechend umbauen.
- Der Andernacher Bahnhof wird zu einem attraktiven Mobilitätsknotenpunkt
- der zeitnahe Ausbau eines geschlossenen und leistungsfähigen Radwegenetzes darf nicht am Geld scheitern, wenn gleichzeitig große Geldmittel für den PKW-Straßenbau ausgegeben werden können.
- Der Aufbau der Tempo-30-Regelungen in den Ortsgemeinden der Pellenz hat begonnen und sollte weiter fortgeführt werden. Um die Sicherheit bei zunehmendem Radverkehr zu erhöhen, streben wir in allen Ortsgemeinden eine komplette Tempo-30-Regelung an.
- Solarbusstationen mit integriertem W-LAN-Hotspot, Auflademöglichkeit für Smartphones und ggf. E-Bikes, ggf. ergänzt durch Kameras oder Sensoren und einem Display für die Fahrtenanzeige oder für andere (z. B. touristische) Informationen. Ein intelligent gestreutes Netzwerk solcher Busstationen würde die Verfügbarkeit von öffentlichem Internet auch abseits der Hotspots und Innenstädte im Gebiet des ÖPNV verbessern und zugleich die Attraktivität und leichtere Zugänglichkeit des kürzlich erheblich ausgeweiteten ÖPNVs erhöhen. Gerade in Verbindung mit einer App, welche alle Mobilitätsangebote bündelt, könnten solche Stationen zu lokalen kleinen Mobilitätshubs werden, die dank Solarstromversorgung mit keinem oder nur geringem Netzbezug auskommen können. Hier könnten dann an einigen strategisch ausgewählten Stationen auch Leihfahrräder bzw. Fahrradunterstände installiert werden, um den Übergang zwischen Bus und Rad für PendlerInnen zu ermöglichen.

Wirtschaftsstandort Pellenz und die Zukunft des Handwerks

Wichtig sind der vielfältige Mittelstand und das Handwerk als weitere Pfeiler der Wirtschaft vor Ort. Ihnen gute Rahmenbedingungen für ihre Aktivitäten zu bieten und dabei zu helfen, die drängenden Fragen der Zeit (Arbeitskräfte, Fachkräfte, Energiepreise, Genehmigungsverfahren) zu bewältigen, sehen wir zumindest anteilig auch als Aufgabe der Verbandsgemeinde an.

Daher:

- setzen wir uns für den flächendeckenden Ausbau der Glasfaser in allen Industrie- und Gewerbegebieten ein.
- wollen wir die gute Anbindung an den Nahverkehr für alle Industrie- und Gewerbegebiete fördern, damit auch Menschen, die sich kein Auto leisten können, gut, sicher und bezahlbar zur Arbeit kommen können.
- wollen wir gute Kitas sowie Schulangebote und bezahlbaren und attraktiven Wohnraum in den Ortsgemeinden schaffen, damit der Zuzug von Fachkräften und Arbeitskräften unterstützt wird.
- wollen wir die regionale wertschöpfungsinnovative Start-ups, gemeinwohlorientierte Unternehmen und einen klimafreundlichen Mittelstand in unserer Region und Kommune fördern. Dazu könnten etwa Unternehmen im Bereich der erneuerbaren Energien oder der Wertstoffverwertung alter E-Auto-Batterien gehören.
- wollen wir den nachhaltigen Tourismus vor Ort ausbauen. Im Fokus stehen für uns Naturerlebnisse wie Wandern und Radfahren/Erholung/nachhaltiger Tourismus und Kulturangebote. Tourismus muss dabei als Gemeinschaftsaufgabe gedacht werden, deshalb setzen wir uns für interkommunale Zusammenarbeit beim Tourismus ein. Außerdem setzen wir uns vor Ort für barrierefreie Tourismusangebote ein und wollen wir Leerstände auch gezielt zur Ansiedlung von Startups (Region 56+) in der Pellenz nutzen

Digitalisierung und digitale Infrastruktur

Die Pellenz soll zur bürgernahen und zukunftsgerichteten "Smart-Community" werden, in der Digitalisierung kein Selbstzweck, sondern Hilfe zur Lösung konkreter Probleme und Hebung naheliegender Entwicklungschancen für die Kommune darbietet.

Wir wollen daher:

- den flächendeckenden Glasfaserausbau und Ausbau des 5G Mobilfunknetzes sowohl im ländlichen wie auch im städtischen Raum in den kommenden Jahren weiter fördern.
- die Vernetzung von Mobilitätsangeboten unterstützen, indem wir die Möglichkeiten der Digitalisierung zur Information und Vernetzung von Angeboten nutzen.
- eine moderne Verwaltung fördern, die zeitgemäß auf die Bedürfnisse ihrer BürgerInnen reagieren kann und gleichzeitig effizient arbeitet. Dafür müssen überall, wo es möglich und sinnvoll ist, digitale Verwaltungsdienstleistungen angeboten werden. Grundsätzlich gilt es, Verwaltungsprozesse neu zu denken sowie bürgerfreundlich zu gestalten. Daher wollen wir auch die Verwaltungsdigitalisierung, beispielsweise durch Möglichkeiten von Homeoffice in der kommunalen Verwaltung und die Einführung der E-Akte, vorantreiben.
- Digitalisierung und Künstliche Intelligenz für Konzepte kommunaler Daseinsfürsorge und für Maßnahmen zur Klimaanpassung nutzbar machen.
- die Einrichtung von WLAN-Hotspots im ÖPNV und öffentlichen Gebäuden fördern und Initiativen aus der Zivilgesellschaft unterstützen.
- die Kommunen kundenfreundlicher und für Berufstätige besser zugänglich machen, indem wir die digitalen Bürgerservices der Kommunen ausbauen und alle Angebote auch digital zur Verfügung stellen.
- eine datentransparente öffentliche Verwaltung, welche alle datenschutzkonform darstellbaren Daten (etwa zur kommunalen Wärmeplanung, zu Straßenbauarbeiten, Mobilitätsdaten, CO₂-Ausstoß im Gebiet der Pellenz, Energiemix in der Pellenz etc.) im digitalen Datenraum des Kreises MYK für die interessierte Öffentlichkeit zugangsfrei zur Verfügung stellt.
- Vereine und Sportvereine dabei unterstützen, digitale Angebote für ihre Mitglieder umzusetzen, beispielsweise durch einen digitalen Sportatlas.
- das digitale Ehrenamt unterstützen.

- Hass und Hetze gegen Ehrenamtliche und kommunale Mandatsträger auch im Netz entschieden entgegnet und Beratungsangebote für digital erfahrene Gewalt schaffen.
- durch eigene Projekte die Umsetzungsphase der Smarten Region Mayen-Koblenz weiterhin aktiv mitgestalten.

Haushalt und Kommunalfinanzen

Die Spielräume im Haushalt werden enger. Dies hat viele Gründe. Die Übernahme immer weiterer Aufgaben bei fehlender Übernahme der Kosten („wer bestellt bezahlt“) durch Land und Bund zählen hierzu, liegen aber außerhalb der direkten Einflussmöglichkeiten der Kommune. Auch das Gebot zum ausgeglichenen Haushalt unter allen Umständen sehen wir in dieser Undifferenziertheit kritisch. Gleichzeitig sind die Einnahmemöglichkeiten für die Gemeinde ebenfalls begrenzt und die Belastungen bei Unternehmen und BürgerInnen hoch. Auch hier sind die Spielräume daher sehr eng. Es bleibt daher nur, vorhandene Handlungsspielräume kreativ zu nutzen und Aufgaben entlang der drängenden Herausforderungen für die Kommune und ihre Bürger zu priorisieren. Gleichzeitig dürfen wir aber auch nicht in einen reaktiven Verwaltungsmodus verfallen, da künftiger Wohlstand immer auch von Investitionen in der Gegenwart lebt. Hierbei wollen wir aber ein gutes Verhältnis von gewinnbringenden und konsumtiven Investitionen befördern. Investitionen in den Wirtschaftsstandort, die Infrastruktur, Digitalisierung, die Attraktivität der Wohn- und Freizeitqualität in den Gemeinden sowie in den Klimaschutz stehen für uns daher im Zentrum der kommenden Wahlperiode. Wir müssen zudem nach Möglichkeiten suchen, Rücklagen zu bilden, um den demographischen Wandel vorzubereiten und künftige Haushaltsverschlechterungen abzumildern. Einsparungen beim Personal halten wir für zu kurzfristig gedacht und möchten durch attraktive Bezahlung auf der Höhe der Zeit die Arbeit für die Gemeinden attraktiv halten und die schwierige Fachkräftegewinnung nicht noch weiter erschweren, sondern erleichtern.

Klimafolgenanpassung

Das Klima wandelt sich, auch bei uns. Die Katastrophe im Ahrtal ist uns allen noch in schrecklicher Erinnerung. Das wird noch Generationen so bleiben. Auch bei uns häufen sich Starkregen, Hagel, Hitze und Trockenheit. Sie belasten die Böden, bedrohen die Ernten und die Gesundheit aller; insbesondere besonders vulnerabler Menschen. Durch die demographische Entwicklung wächst diese Gruppe weiter an. Gleichzeitig hat die fehlgeleitete Planung der vergangenen Jahrzehnte Betonberge und Asphaltbahnen durch unseren Lebensraum gezogen; Sünden, die wir nun mühsam und kleinteilig umbauen müssen, mit schwindenden personellen und finanziellen Ressourcen. Die Utopie ist dabei zur Notwendigkeit geworden: die grüne, blaue Gemeinde mit großen und kleinen vernetzten Grün- und Wasserflächen die abkühlen und Wasser speichern für trockene Zeiten, die Luft reinigen und Lärm schlucken, die Natur zurück in unsere Lebenswelt bringen, so dass wir nur vor die Tür treten müssen, um wieder mit ihr in Kontakt zu kommen. Oft kostet dies nicht die Welt, nur ein wenig guten Willen und kluge, vorausschauende Planung, die aus den Fehlern der Vergangenheit die richtigen Schlüsse für die Zukunft zieht. Diesen Weg wollen wir einschlagen. Diesen Weg wollen wir gemeinsam mit den Menschen der Pellenz gehen. Wir müssen hier alle aktiv werden, sei es im eigenen Garten, auf dem Hausdach, der versiegelten Einfahrt oder beim Neubau öffentlicher Gebäude.

Konkret möchten wir daher folgende Maßnahmen voranbringen:

- Erstellung einer spezifischen Risikoanalyse aufgrund eines hoch auflösenden regionalen Klimaentwicklungsmodells für den Landkreis und die Pellenz, aus dem dann Bedrohungsszenarien, Wahrscheinlichkeiten und so letztlich Prioritäten der Arten und Orte der Anpassungsmaßnahmen errechnet werden können. Dieses Modell ist mit einem Sensornetz im gesamten Landkreis zu verschalten und aus den bereits bestehenden Datenquellen (Wetterdienst, Landesinstitute, kommunale Datenbestände etc.) zu speisen. Hier werden alle klimarelevanten Entwicklungsdaten in einer Plattform gebündelt und nutzbar gemacht. Dieses Modell hält so mit den Entwicklungen des Klimawandels Schritt bzw. eilt ihnen voraus. So wird vorausschauende Anpassung überhaupt erst effizient und effektiv möglich.

- Bepflanzung aller geeigneten Wartehäuser des Busverkehrs mit insektenfreundlichen Blühmischungen.
- Etablierung eines Anreizsystems für private Flächen zur Schaffung vernetzter Grünflächen im gesamten Gebiet der Pellenz. Wir setzen uns in diesem Zusammenhang auch für Entsiegelungen, zusätzliche Dach- und Fassadenbegrünung sowie mehr Grün im öffentlichen Raum ein, um lebenswerte, klimaangepasste Innenstädte für Mensch und Tier zu schaffen. Gegen die Überhitzung im Sommer fordern wir die Festschreibung von Gründächern oder die Fassadenbegrünung auf großen Gewerbe- und Wohngebäuden in den Bebauungsplänen. Gründächer können dabei sehr gut mit einer PV-Anlage kombiniert werden, da sie diese zusätzlich kühlen und ihre Effizienz steigern. Die Abwasser-Gebührenordnung soll Gründächer und andere Entsiegelungsmaßnahmen positiv berücksichtigen.
- Wir wollen Konzepte der Schwammstadt, des erweiterten Hochwasserschutzes und umfassende Maßnahmen zur Hitzevorsorge durch blau-grüne Infrastrukturen umsetzen sowie Beratungsstrukturen zur Prävention hinsichtlich zunehmender Unwetter wie Stürme, Starkregen sowie bei Wassermangel durch zunehmende Dürren fördern. Als Schutz gegen Starkregen fordern wir die Anlage erhöhter Pflanzstreifen.
- Straßenseitige Grünstreifen in Industriegebieten soll die Beschattung auch dort erhöhen und die Aufenthaltsqualität verbessern.
- Die Gemeinden sollen, wo es möglich ist, Hecken und Blühstreifen anpflanzen, um die Biodiversität zu fördern. Nebenbei sind Hecken über längere Zeit Kohlenstoffspeicher, wenn die Wurzeln im Boden verbleiben.
- Die Gemeinden soll einen Hitzeaktionsplan zum Schutz vulnerabler Gruppen und empfindlicher biologischer und künstlicher Strukturen bei extremer Hitze erarbeiten und in ihren Katastrophenschutz integrieren.

Umwelt und Natur, Biodiversität, Tierschutz

Klimakrise, Schadstoffe in Wasser, Luft und Boden sowie Flächenverbrauch zehren an den Lebensgrundlagen kommender Generationen. Wir wollen die hohe Lebensqualität bei uns vor Ort erhalten und die Arbeit unserer LandwirtInnen schützen. Nur auf gesunden Böden können wir auch künftige Generationen ernähren. Nur eine vielfältige Pflanzenwelt schafft die Grundlagen für die Biodiversität in der Fläche und verhindert das Aussterben all der vielen Arten, die das Fundament bilden, auf dem unsere Ernährung steht. Nur gesunde und resiliente Wälder bieten Lebensraum für Tiere und Erholungsorte für Menschen sowie eine wirtschaftliche Grundlage für die Forstwirtschaft. Nur sauberes Grund- und Oberflächenwasser sichert unsere Wasserversorgung auch in Zukunft. Für uns steht daher der Schutz dieser wertvollen Ressourcen im Mittelpunkt unserer Politik. Wir sind dabei überzeugt davon, dass wir Planungs- und Genehmigungsverfahren vor Ort pragmatisch und schnell umsetzen können, ohne dabei die Belange von Natur- und Artenschutz und die Bedürfnisse der Bevölkerung unbillig zu missachten; ganz im Gegenteil. Windkraft im Wald ist für uns kein Widerspruch, sondern eine Win-Win-Situation. Einnahmen hieraus wollen wir in die Aufforstung und die klimaresiliente Waldwirtschaft investieren. Unverzichtbar bleibt auch das ehrenamtliche Engagement im Umwelt- und Naturschutz. Dieses Engagement gilt es materiell und ideell zu unterstützen. Wir wollen unsere kostbare Natur erhalten und setzen uns für die Renaturierung von Bächen, die ökologische Aufwertung von Flächen und den Erhalt unserer Biodiversität ein.

Wir fordern daher:

- die Verabschiedung einer kommunalen Biodiversitätsstrategie: Mit diesem Instrument können Maßnahmen gebündelt und alle Akteure eingebunden werden.
- das Mähen von Randstreifen möglichst spät im Jahr und auf ein Mindestmaß zurückzufahren zum Schutz von Insekten und bodenbrütenden Vögeln.
- ein Verbot insbesondere von Glyphosat und Neonicotinoiden, darüber hinaus aber auch von anderen Pestiziden auf eigenen, kommunalen Flächen.

- dass unsere kommunalen Wälder nach dem Nachhaltigkeitssiegel des FSC und FSC Ökosystemleistung (FSC ÖSL) zertifiziert werden, damit sich diese durch eine naturnahe Waldbewirtschaftung klimaresilient entwickeln können.
- eine klimaangepasste, insektenfreundliche Bepflanzung aller öffentlichen Flächen. Dies spart Wasser, Geld und Arbeit zugunsten der Attraktivität und Artenvielfalt.
- Blühstreifen und die Biotopvernetzung. Die grün-blau-beige Entwicklung der Kommunen (s. Klimafolgenanpassung) wollen wir auch durch Anreize und Informationen für private Flächen vorantreiben, so dass hierdurch die Gemeinden wieder mehr zum Lebensraum für Flora und Fauna werden können.
- die Fördermittel der Aktion Blau Plus zur Wiederherstellung der ökologischen Funktionsfähigkeit von Gewässern, für eine optimierte Hochwasservorsorge und artenreiche, erholsame Gewässer, sowie weitere Förderprogramme für Hochwasserschutz und Klimaanpassung zu nutzen.
- Informationen zur insektenfreundlichen Bepflanzung von Balkons und Gärten zur Verfügung zu stellen, idealerweise in Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden, lokalen Gartenbaubetrieben und dem Pflanzenhandel.
- schon in den Kitas die Möglichkeit zu schaffen, dass auch die Jüngsten für Naturschutz und Biodiversität sensibilisiert werden können.
- ein neues Beleuchtungskonzept im gesamten Gebiet der Verbandsgemeinde, so dass öffentliche Plätze, Straßen und Denkmäler mit anderen Leuchtmitteln insekten- und nachtschlaffreundlicher angestrahlt werden und der Lichtsmog reduziert wird.
- auf Kreisebene eine Verpackungssteuer auf Take-away-Verpackungen und die Schaffung von Alternativen zu diesen Verpackungen nach dem Vorbild Tübingens.

Landwirtschaft, Waldwirtschaft und Ernährung

Die Krise der Biodiversität und des Klimas ist auch bei uns angekommen. Konkret bedeutet das, dass Landwirtschaft schwieriger wird: Trockenheit, Extremregen, belastetes Grundwasser, Waldsterben etc. mindern die Erträge der Feldfrüchte und anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse schon jetzt. Auch unser Wald leidet und mehr als zwei Drittel des Baumbestandes ist gestresst bis stark geschädigt. Der Waldumbau läuft an und wird eine Generationenaufgabe werden. In Kooperation mit den Forstwirten, Jägern und Landwirten möchten wir Fragen: wie können wir Antworten auf diese Krisenauswirkungen geben und die Ernährungssicherheit und unseren Wald erhalten?!

In diesem Zusammenhang können wir alle auch einen Beitrag leisten, unsere Landwirte in der Region durch die stärkere Berücksichtigung von saisonalen und regionalen Lebensmitteln in unserem Konsum zu stärken.

In Anbetracht dessen fordern wir:

- dass der Anteil regionaler Lebensmittel auf 50 % und ökologisch erzeugter Lebensmittel auf 30 % im Verpflegungsangebot von Kitas und Schulen möglichst kostenneutral für die Eltern gehoben wird. So stärken wir die regionale Wertschöpfung.
- Wir setzen uns für die Bildung von kommunalen Ernährungsräten ein, welche regionale landwirtschaftliche Erzeuger und Kitas, Schulen, Senioreneinrichtungen und Kantinen miteinander vernetzt und „Kommunale Ernährungsstrategien“ entwickelt.
- Wir wollen die Vorbildfunktion der Verwaltung stärken und setzen uns für eine nachhaltige, ökologisch orientierte öffentliche Beschaffung auch bei Festen und Veranstaltungen ein.
- einen runden Tisch mit den Landwirtinnen und Landwirten der Region aufzusetzen, um z. B. Klimafolgeprognosemodelle zur besseren Steuerung der Anbaustrategien zu entwickeln, zu überlegen, wie wir mehr Eiweißpflanzen und weniger tierisches Eiweiß in der Region integrieren können oder wie das Konzept der Permakultur breitere Anwendung finden kann. Ein solches Modell streben wir auch für den konstruktiven Dialog mit den Forstwirtinnen und Forstwirten an.

- die Flächenkulisse zu prüfen, um die Biodiversitätsziele 30 % der Land- und Wasserfläche bis 2030 zur Förderung der Biodiversität zur Verfügung zu stellen auch bei uns vor Ort umzusetzen
- z. B. über den Erwerb von Humus-Zertifikaten bei öffentlichen Bauvorhaben die Landwirtschaft in der Region zu einer wichtigen CO₂-Senke zu machen
- landwirtschaftliche Flächen sollten auch für landwirtschaftliche Zwecke zur Verfügung stehen und nicht von Großinvestoren aufgekauft werden können
- eine energetische Nutzung landwirtschaftlicher Flächen im Sinne der Agri-PV, um die Doppelnutzung von Landwirtschaft und Stromgewinnung zu erreichen. Hierzu muss zeitnah eine Potenzialanalyse für alle dazu infrage kommenden Flächen im Außenbereich in Auftrag gegeben werden, die alle Flächen (nicht nur die städtischen oder öffentlichen) berücksichtigt.

Integration und Flucht

Wir Grüne stehen für eine weltoffene, vielfältige Gesellschaft, die menschenfeindlichen Ideologien klar entgegentritt. Denn diese verhindern Integration und gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Allen Versuchen, unsere Gesellschaft durch Ausgrenzung oder rassistische Diskriminierung zu spalten, treten wir entschieden entgegen. Wir bekennen uns zum Grundrecht auf Asyl und zu einer menschenrechtsbasierten Flüchtlingspolitik. Ordnung und Humanität bilden dabei die Leitplanken für unser Handeln. Dabei kommt den Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe eine zentrale Rolle zu, die vor Ort hervorragende Arbeit leisten.

In diesem Bereich sind für uns daher folgende Maßnahmen von zentraler Bedeutung:

- Zusammen mit den wichtigen Akteuren, wie zum Beispiel dem Sozialamt und dem Haus der Familie wollen wir ein kommunales Integrationskonzept erarbeiten bzw. dieses fertigstellen.
- Sprachkurse sind ein wichtiger Baustein für eine erfolgreiche Integration, daher wollen wir das kommunale Sprachkursangebot möglichst breit unterstützen.
- Die Betreuungs- und Versorgungsinfrastruktur für Geflüchtete wollen wir sicherstellen und unterstützen.
- Wir setzen uns für eine dezentrale Unterbringung von Geflüchteten ein.
- Um dem Arbeitskräftemangel zu begegnen, wollen wir unsere lokalen Unternehmen bei der Anwerbung und Integration von ausländischen Arbeitskräften gezielt unterstützen.
- Wir setzen uns für ein Wahlrecht für nicht-EU-Bürger bei Kommunalwahlen ein. Wer hier lebt und arbeitet, sollte auch über die Gestaltung der Kommune mitbestimmen dürfen.

Soziales und Inklusion

In unserer Zeit driftet die Gesellschaft mehr und mehr auseinander, deswegen ist es wichtig, politisch dagegen zu halten, sodass die Starken die Schwachen und die Generationen sich gegenseitig unterstützen. Die Pellenz setzt sich für die Belange von Kindern, Senioren, Menschen mit Behinderung und Migranten ein. Wir unterstützen sie dabei.

Wir GRÜNE setzen uns darüber hinaus dafür ein:

- Wir fordern die Einführung eines kommunalen Sozialpasses unter Beteiligung der kommunalen Spitzenverbände, der es LeistungsbezieherInnen ermöglicht ÖPNV und verschiedene kommunale Angebote (Theater, Schwimmbad, Bücherei, etc.) vergünstigt oder kostenlos zu nutzen.
- Unterkünfte und Anlaufstellen für Obdachlose sollen weiterentwickelt werden und die Ansätze des Housing-First und des Trainingswohnens unterstützt werden, insbesondere für schutzbedürftige Gruppen wie Frauen.
- Wir werden verschiedene Anlaufstellen für soziale Hilfen (Bürgergeld, Kinder- und Jugendhilfe, Eingliederungshilfe) durch lokale Servicestellen miteinander vernetzen und koordinieren, um integrierte Angebote als „Hilfen aus einer Hand“ leisten zu können
- Wir stärken die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten. Sie müssen mit ausreichend finanziellen und zeitlichen Ressourcen ausgestattet werden. Regelmäßige Berichte in den Räten und Kreistagen bspw. sorgen für die Sichtbarkeit der Stelle und ihrer Themen.
- Wir GRÜNE unterstützen die Arbeit und Stärkung der kommunalen Beauftragten für Menschen mit Behinderung und streben die Einsetzung von InklusionskoordinatorInnen an.
- Wir werden die kommunalen Aktionspläne für Inklusion weiterentwickeln und die kommunalen, sozialen und zivilgesellschaftlichen Akteure bei der Umsetzung der Maßnahmen unterstützen.
- Wir unterstützen die Einrichtung einer digitalen Stelle zur Entgegennahme von Verbesserungsvorschlägen zur Inklusion und zur Beseitigung von Barrieren. Diese Stelle soll nach angemessener Zeit Rückmeldung geben, welche

Vorschläge sinnvoll und realisierbar sind und für wann und wie die Umsetzung geplant ist. Für die Planung sind die BürgerInnen eingeladen, mitzudenken und mitzuplanen.

- Wir werden die Eingliederungs- und Jugendhilfe eng miteinander vernetzen, mit dem Ziel, Hilfen und Teilhabeleistungen aus einer Hand zu verwirklichen und einheitliche Leistungsgewährung nach einheitlichen Verfahren (Gesamtplan, Gesamtkonferenz) flächendeckend zu gewährleisten.
- Wir unterstützen die Etablierung von Planungsverbänden, in denen sich verschiedene kommunale Träger der Eingliederungshilfe zusammenschließen.
- Wir werden den Abbau von Barrieren im ÖPNV und Einrichtungen der Kommunen, Kreisen und Ländern vorantreiben und den Zugang zu einem barrierefreien, inklusiven und bezahlbaren Wohnraum fördern.
- Wahlbenachrichtigungen möchten wir bei Kommunalwahlen, Landtagswahlen und Bundestagswahlen in leichter Sprache zu denjenigen Menschen bringen, die nicht hinreichend lesen oder schreiben können.
- Busfahrpläne wollen wir an den Haltestellen auch in Blindenschrift anbringen.
- Wir GRÜNE stellen die öffentliche Beschaffung in der Kommune auf soziale und ökologische Kriterien um und setzen dabei auf Schulung und Beratung der kommunalen Verwaltung mit dem Projekt „Rheinland-Pfalz kauft nachhaltig ein“.
- Wir möchten öffentliche Kühlschränke und Boxen für Lebensmittelspenden aufstellen.
- Wir möchten Paketboxen zum Teilen von z.B. ausrangierten Haushaltsgeräten aufstellen. Fotos der Gegenstände können in die Pellenz-App hochgeladen werden, so dass andere Menschen diese Gegenstände bei Bedarf in ihren Besitz nehmen können. (s. „Kiezlocker“ in Berlin)
- Vermittlung von Wohnraum an junge Leute (Azubis, Studenten) gegen Hilfe im Haushalt. „Wohnen gegen Hilfe“
- Auswahl barrierefreier Spielgeräte für Spielplätze
- Gebärdensprache in Kitas anzubieten

Kultur und Ehrenamt

Wir möchten das Ehrenamt stützen und fördern, da es unverzichtbarer Teil des gelingenden Gemeindelebens ist. Wir setzen uns daher auch für digitale Ehrenamtsangebote ein, so dass breitere Gruppen der Bevölkerung Angebote und Bedarfe erfahren und sich auch projektbezogen in die ehrenamtliche Arbeit vor Ort einbringen können. Wir möchten das Ehrenamt stützen und fördern, da es unverzichtbarer Teil des gelingenden Gemeindelebens ist.

Sicherheit, Feuerwehren und Rettungsdienste

Nicht zuletzt als Teil der Klimafolgenanpassung sind ehrenamtliche wie hauptberufliche Helfer ein essenzieller Teil unserer Gemeinde. Diese sollten sowohl durch finanzielle Unterstützung, als auch durch gesellschaftliche Wertschätzung in ihrem Handeln gestärkt werden, damit sie angemessen auf alle großen wie kleinen Katastrophen reagieren können.

- Wir wollen den Stellenwert der vielen Freiwilligen Feuerwehren erhöhen und gemeinsam für mehr ehrenamtliches Engagement und Nachwuchs bei den Feuerwehren werben. Die freiwilligen Feuerwehren sorgen durch ihren unermüdlichen und hochmotivierten Einsatz rund um die Uhr auf einem hohen Niveau für den Schutz der Bevölkerung vor Bränden, Katastrophen und anderen Gefahren. Wir wollen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich die Arbeitsbedingungen der Feuerwehrleute verbessern.
- Nicht selten sind die Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehren sanierungsbedürftig.
- Wir wollen auch weiterhin, dass den freiwilligen Hilfsorganisationen wie dem DRK angemessene Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Wohnungsbau und sonstige Baufragen

Oft steht der Neubau von Wohn- und anderen Gebäuden im Konflikt mit dem Klimaschutz und sozialem und damit bezahlbarem Wohnen. Um hier einen Mittelweg zu finden, der möglichst allen Interessen gerecht werden kann, schlagen wir folgendes vor:

- Wir GRÜNE werden die energetische Sanierung von kommunalen Gebäuden und Schulen engagiert vorantreiben, z.B. über Fördermittel aus dem kommunalen Investitionsprogramm.
- Wir setzen auf die Verwendung ökologischer Baustoffe, wie Holz, bei kommunalen Bauprojekten.
- Wir setzen uns für die Anwendung der seriellen Sanierung im Gemeindegebiet bei geeigneten Gebäuden ein.
- Wir werden den Lebenskostenzyklusansatz für kommunale Bauprojekte bei Neubauprojekten anwenden.
- Wir wollen auf allen geeigneten, öffentlichen Gebäuden Photovoltaik und Solarthermieanlagen installieren.
- Wir GRÜNE setzen uns für eine ausreichende Versorgung mit sozialgebundenen Mietwohnungen ein und rufen dafür die zur Verfügung stehenden Mittel des Landes voll ab.
- Wir stellen für die Schaffung von sozialgebundenem Wohnraum günstige Grundstücke zur Verfügung, etwa indem die Gemeinde eigene Grundstücke hierfür einem Gemeinnützigen Bauverein zur Verfügung stellt
- Wir schaffen dabei eine ausreichende Versorgung mit barrierefreiem Wohnraum.
- Wir GRÜNE unterstützen das genossenschaftliche Wohnen als eine gute Möglichkeit, sowohl bezahlbaren Wohnraum zu schaffen als auch ein vielfältiges und inklusives Wohnen zu ermöglichen.
- Wir prüfen kreative und innovative Lösungen zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, wie den Aufkauf von Leerstandimmobilien und deren Weitervermietung, sowie Vermittlungsstellen für gemeinschaftliches Wohnen und Wohnungstauschkonzepte.

Jugend und Familie

Kinder sind Zukunft! In der Verbandsgemeinde befinden sich 9 Kindertagesstätten und 4 Grundschulen. Diese möglichst gut auszustatten und für ein schönes, angenehmes und ertragreiches Umfeld beim Spielen und Lernen zu sorgen, muss unser aller Anliegen sein.

Auch das Zuhause unterliegt einem Wandel. Das klassische Bild der Familie ist längst nicht mehr selbstverständlich, wird jedoch an vielen Stellen unserer Gesellschaft vorausgesetzt. Hier muss ein Umdenken geschehen, sodass einerseits moderne Konzepte von Familie unterstützt und andererseits prekäre Situationen gesehen und verbessert werden können.

Hierzu schlagen wir GRÜNE mehrere Verbesserungen vor.

- Als Träger von Bildungseinrichtungen setzen wir GRÜNE uns für den Ausbau familienfreundlicher Betreuungszeiten ein
- Wir unterstützen wohnortnahe Orte der Begegnung für Familien wie Häuser der Familie, Mehrgenerationenhäuser, Familiengrundschulzentren etc.
- Wir unterstützen die Einrichtung von kommunalen Jugendvertretungen
- Wir wollen, dass die Anregungen aus den Jugendvertretungen von der Verwaltung ernst genommen und umgesetzt werden.
- Nur mit einem eigenen Budget lernen die Jugendlichen auch Verantwortung zu übernehmen – das gilt zu Hause genauso wie in Jugendvertretungen.
- Ein Jugendbeteiligungskonzept ist aus unserer Sicht immer dann gelungen, wenn ein möglichst breites Spektrum an Jugendlichen beteiligt wird, sie in ihrer Lebenswelt abgeholt werden und positive Beteiligungserfahrungen machen
- Wir GRÜNE machen uns für den Ausbau der Angebote der frühkindlichen Bildung stark und sorgen für bedarfsgerechte Öffnungszeiten, eine gute Betreuung und gutes Essen in unseren Kindertagesstätten.
- Wir werden die Plätze entlang einer Bedarfsplanung bedarfsgerecht ausbauen.
- Wir GRÜNE wollen die Kinderbetreuung quantitativ und qualitativ ausbauen, indem wir dem Fachkräftemangel in den sozialen Berufen begegnen. Barrieren bei der Beantragung von Kita-Plätzen werden wir abbauen, so dass alle Eltern

und Kinder von den Angeboten der frühkindlichen Bildung ab dem ersten Lebensjahr profitieren können.

- Wir schaffen ein bedarfsgerechtes Ganztags-Angebot für alle Schüler*innen, bei dem die Kinder neben einer gesunden Ernährung von pädagogischen Angeboten in den Nachmittagsstunden profitieren.
- Unser Ziel ist der qualitätsvolle Ausbau von Ganztagsangeboten, bei denen Unterricht, Erholungsphasen, selbständiges Lernen und Bewegung über den ganzen Tag verteilt sind.
- Zudem machen wir uns für moderne, nachhaltige und klimaneutrale Schulbauten stark, die Schulen zu Lebensräumen machen, in denen gerne und inklusiv gelernt und gelehrt wird.
- Unsere engagierten und guten Lehrkräfte sind aufgrund von sehr heterogenen Klassenstrukturen in besonderem Maße pädagogisch gefordert, um alle Schüler*innen optimal zu fördern. Das Zusammenwirken von multiprofessionellen Teams mit engem Bezug zu Schulsozialarbeiter*innen als unverzichtbare Bindeglieder zwischen schulischen Anforderungen einerseits und den individuellen Bedürfnissen der Schüler*innen andererseits muss gefördert werden. Da uns die mentale Gesundheit von Schüler*innen besonders am Herzen liegt, setzen wir uns deshalb weiter für den Ausbau von Schulsozialarbeit an allen Schulen ein. Dies führt zu einer Steigerung der Bildungsqualität. Auch mental-health-Coaches wollen wir verstärkt an den Schulen einsetzen. Das können ausgebildete Therapeuten sein, Therapeuten in Ausbildung oder auch entsprechend fortgebildete Lehrkräfte und selbst Schülerinnen oder Schüler, die hierfür geschult und sensibilisiert wurden.
- Verstetigung von Digitalisierung in den Bildungseinrichtungen: KiTa und Schule müssen digitale Arbeitsformate für die pädagogische Arbeit nutzen, die Schulträger managen die digitale Verwaltung und sind für die Bereitstellung von Hardware und Software, von stabilen Netzwerken und für den Support zuständig.
- Wir setzen uns für Weiterbildungs- und Erwachsenenbildungsangebote sowie für digitale Bildung aller Altersstufen insbesondere an den Volkshochschulen (VHS) ein.

- Wir wollen Demokratiepädagogik in unseren Kitas und Schulen ausbauen. Nur so können unsere Kleinsten Partizipation ganz konkret im Alltag erleben und sich der eigenen Stimme bewusstwerden.

Demokratie 2.0

Wir wollen nicht weniger Demokratie, wir wollen bessere Demokratie, denn wir glauben fest daran, dass sie die gerechteste und beste Organisationsform politischer Willensbildung ist. Wir müssen sie aber mit den Anforderungen der Zeit und den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Menschen mitentwickeln und dürfen nicht in starren Strukturen und Mitbestimmungsmöglichkeiten verharren. Wir sind fest davon überzeugt: Die Zahl der Menschen, die anpacken und Probleme mit lösen möchten ist groß. Wir wollen sie nicht nur bei Wahlen beteiligen, sondern jedem Menschen guten Willens und liebevollen Herzens die Möglichkeit geben, sich für die Pellenz und die Menschen hier einzusetzen.

Deshalb fordern wir:

- eine digitale und analoge Beteiligungsstruktur, die projektbasiert aufgebaut ist. Diese soll mit ausreichenden finanziellen Mitteln ausgestattet werden, damit hier durch BürgerInnen entwickelte Projekte einfach und unkompliziert umgesetzt werden können. Es soll eine enge Verzahnung der Ideen in die politischen Gremien geben, damit gute Ideen rasch in die Umsetzung gebracht werden können. Auch für die Vereine und Verbände in der Pellenz soll diese Plattform zugänglich sein.
- Entscheidungen und deren Sachgründe sollen transparent und niedrigschwellig aufbereitet und auf verschiedenen Kanälen (Soziale Medien, Mitteilungsblätter, Webseite der Verbandsgemeinde) dargestellt werden.
- Wir müssen es wieder schaffen, miteinander anstatt übereinander zu sprechen. Daher fordern wir eine Debattenkultur des Zuhörens und des Diskutierens auf der Grundlage von Fakten und Sachlichkeit in öffentlichen Dialogräumen (z. B. Gremien oder Bürgerforen) durch eine entsprechende Moderation und durch fachliche Anleitung wo nötig und möglich.

Über den Kirchturm hinaus

Interkommunale Zusammenarbeit wird oft als lästig und unnötig abgetan. In unseren Augen liegt hierin aber ein wichtiger Baustein für die Zukunft. Oft kann sich eine Kommune Personal und Ressourcen für ihre Aufgaben nicht leisten. Auch wenn die Gelder für Projekte vorhanden sind, bleiben diese häufig jahrelang unerledigt, da niemand da ist, der sie planen und umsetzen kann. Wir müssen das ändern. Die interkommunale Zusammenarbeit bietet hierzu in unseren Augen wichtige Potenziale.

Wir möchten daher:

- für gemeinsame Aufgaben und Ziele gemeinsames Personal mit den benachbarten Kommunen und dem Kreis aufbauen, so dass ein Team aus Nachhaltigkeitsprofis den Radwegeausbau, die energetische Sanierung öffentlicher Liegenschaften, Maßnahmen zur Mobilitätswende vor Ort, Projekte zum Ausbau erneuerbarer Energien etc. vorantreiben kann und wichtige Aufgaben nicht nur aus dem eigenen Personalstamm heraus erledigt werden müssen. Hierzu eignen sich projektbezogene Aufgaben besonders gut, da diese einen definierten Abschluss haben. So könnte dieses Team Stück für Stück die Projekte in den Kommunen betreuen und bei deren Abschluss die freiwerdenden Kapazitäten in der nächsten Kommune in Anschlag bringen. Hier sollten Quereinsteiger und Menschen aus der Praxis mit Verwaltungsprofis zusammenarbeiten.
- wir wollen externe Expertise für Projekte in der Pellenz einwerben, damit wichtige Infrastrukturprojekte und Planungsarbeiten wie etwa der PV-Freiflächenausbau oder der Bau neuer Kitas nicht allein durch Personal der Verwaltung gestemmt werden muss.
- Auf Kreisebene setzen wir uns für einen Kulturpass für Menschen mit geringem Einkommen ein, so dass diese regionale Kulturangebote wahrnehmen können.

Leistungsfähige Kommune

Das Rathaus ist mit seinen MitarbeiterInnen für die Umsetzung all der von der Politik gewünschten Projekte verantwortlich. Dazu haben sie unsere Unterstützung verdient. Der Fachkräftemangel führt aktuell leider zu Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen.

Wir Grünen sind für die gute Arbeit dankbar und unterstützen Investitionen in eine leistungsfähige Verwaltung. Dazu gehört ein angemessenes Gehalt genauso wie förderliche Rahmenbedingungen der MitarbeiterInnen.

Wir setzen uns für die Schaffung eines guten Arbeitsumfeldes für die Beschäftigten der Verbandsgemeinde ein.

Außerdem möchten wir mindestens zwei Mal im Jahr nach skandinavischem Vorbild eine Sondersitzung des Verbandsgemeinderates abhalten, welche sich langfristigen Zukunftsherausforderungen widmet (Zukunftsausschuss). Diese Sitzungen sollen ein oder maximal zwei Themenschwerpunkte haben, gut vorbereitet und durch Experten begleitet werden. Hier können über Themen wie die Auswirkungen des Demographischen Wandels, Integration, Digitalisierung, Klimaschutz, Entwicklung der kommunalen Demokratie oder andere Querschnitts- und Langfristthemen gesprochen werden, für die im oft hektischen Tagesgeschäft mitunter der Weitblick und Debattenraum fehlt. Hier sollen Beschlüsse zu Zielen und Leitbildern aber auch konkreten Projektideen auf diesen Feldern getroffen werden.